



BAUSTELLE D

Wie unsere Mütter mit Eierlikör, Dachschaden und Oedipuskomplex das Hotel Liberal lahmlegen und Frieden unter den Planeten stiften!



Komik mit Musik,
Uraufgeführt am 9. Juli 2004 in Hannover
Idee, Buch & musikalische Arrangements: Adrian Anders
Regie: Adrian Anders

Produktion: theater DIE BÖSEN SCHWESTERN

Bühne "Baustelle D"



Frau Gibbert, Französischlehrerin aus Leidenschaft, hat geerbt.
Ein Hotel – und eine Vision!

Voller Elan fährt sie mit ihren beiden Freundinnen von der Näh- und Singegruppe auf eine verschlafene kleine Insel, um dort die leicht heruntergekommene Pauschal-Finca in eine luxuriöse Edelabsteige umbauen zu lassen.

Doch Anita Palmerova, Exil-Ungarin und Ex-Chansonnette, interessiert sich nur für ihr Karriere-Comeback als Synchronsprecherin für Papa geien. Und das tüddelige Omchen Magda hat klammheimlich eine heiße Affaire mit dem 24-jährigen Oedipo.

Es kommt, wie es kommen muss: die Bauarbeiter streiken, die reichen Gäste bleiben aus und Uta Gibbert stürzt in die tiefste Krise ihres Lebens – bis sie von einem Balken des einstürzenden Neubaus so hart am Kopf getroffen wird, dass ...

Mit Eierlikör, Gitarre, Tenorhorn und Tamburin - in dem nunmehr fünften Programm um die drei verrückten Weiber von der Näh- und Singegruppe „Nähen für den Hunger“ wird wieder gesungen, gelacht und nachgedacht, dass es eine helle Freude ist.

BÖSE SCHWESTERN eben!!!



ANITA:

Na, plant ihr mal wieder deutsche Obstplantage?
Was ist es denn diesmal? Eine Reihe Birnbaum,
eine Reihe Apfelbaum?

MAGDA:

Du hast einfach kein Gefühl für sowas, Anita.

GIBBERT (nachdenklich):

Ein paar Apfelbäume fänd' ich gar nicht so abwegig.

ANITA:

Könnte man pflanzen ein Feld Erdbeeren da vorne.
Und Schild aufstellen: Erdbeeren zum Selberpflücken!
Pfund – ein Euro. Das lockt die Gäste an...

GIBBERT (verblüfft):

Frau Palmerova! Das ist... das ist gar keine blöde Idee...

ANITA:

Hab ich nie blöde Ideen, Merkel! Außer habe ich Idee zu blöde Idee... wenn Sie verstehen?

MAGDA:

Aber das geht doch nicht, Frau Gibbert! Da vorne soll doch der Aussichtshügel hin.

ANITA:

Aussichtshügel? Wozu Aussichtshügel?? Schaust du hier: Meer! Drehst du dich um: Meer!!
Was gibt es denn noch zu sehen, wenn du stehst auf Hügel? Mehr Meer??

GIBBERT:

Wir hatten überlegt, den ganzen Bauschutt nach vorne zu schaffen und...



MAGDA:

Jaaa. Da hat man dann einen viel schöneren Blick!

ANITA:

Ja. Und schon wieder scheene staubige Baustelle...

MAGDA:

Wir können eine Reihe machen und uns die Steine weiterreichen. Und dabei singen wir
einen Kanon, was?

ANITA:

Könnten wir auch Reihe sitzen und uns die Gläser weiterreichen. Ohne singen.
Wie wär das, Matitschku?!

GIBBERT:

Sie sitzen viel zu viel, Frau Palmerova. Wenn ich das mal so sagen darf. In ihrem Alter ist

Bewegung sooo wichtig...

ANITA:

In meinem Alter, verehrte Merkel, ist Sitzen noch viel wichtiger!
Und woher, bitte, wollen Sie wissen, was ist wichtig in irgendeine
Alter?

GIBBERT (nachdenklich):

Ich... ich weiß nicht... Aber ich habe das Gefühl, dass ich das
wissen sollte...

ANITA:

Habe ich das Gefühl, dass sollten Sie mal schwimmen gehen. So
für drei, vier Tage...



MAGDA:

Anita!!!

ANITA:

Ach ja... hab ich ganz vergessen die viele hungrige Haie in
scheene Meer. Na, dann gehen Sie mir wenigstens holen
noch paar Eiswürfelchen aus die Ruine, ja Merkel?

MAGDA: (will sich erheben):

Ich gehe schon, Frau Gibbert...

GIBBERT:

Nein, lassen Sie nur, Magda. Ihre Freundin hat ja recht.
Wenn ich schon verantwortlich bin für unsere Lage,
dann sollte ich wenigstens dafür sorgen, dass sie sich wohlfühlt...
(Gibbert ab)

ANITA:

Eben.

MAGDA:

Anita! Sei doch nicht immer so schroff zu Frau Gibbert.
Sie ist doch so nett - jetzt...

ANITA:

Nett? Noja... Werd' ich nicht vergessen, was sie hat gesagt
über meine scheene Kostüm.

MAGDA:

Ich finde, sie gibt sich alle Mühe und...



ANITA:

Hat sie gesagt, macht mich alt, die Rosa...

MAGDA:

Sie hat gesagt, rosa steht dir nicht so gut...

ANITA:

Hat sie gesagt, läßt mich aussehen alt. Uralt!!

MAGDA:

Und du hast gesagt, es macht dich jung!

ANITA:

Ja! - Kann sie sehen, wie Farbe sich quält und sich gibt alle
Mühe, aber nützt nichts. Hat sie gesagt!

MAGDA:

Ja, ja... Aber sonst ist sie doch ganz anders als früher!

ANITA:

Noja. - Hast du nicht gemerkt? Vorhin beim Singen von diese
Kanon? Da hat sie Ton gesucht und dirigiert!!! Ich sage dir,
Matitschku, wenn wir nicht aufpassen wie Luchs, ist Gibbert
wieder Gibbert, ohne dass sie weiß, dass ist sie Gibbert!

DIE BÖSEN SCHWESTERN

"Böse Schwestern" ließen im Rotationstheater kaum ein Auge trocken
Von Daniel Jühr

Remscheid. Die Liegestühle stehen bereit, der Cocktail wartet, der Sonnenschirm ist aufgespannt. Magda, Anita und Uta machen Urlaub. Scheint es. Schade nur, dass das Hotel noch nicht fertig ist. Schade auch, dass ausgerechnet die selbstverliebte Uta eben dieses Hotel erst bauen lässt - mit dem Vermögen einer Erbgemeinschaft, die von dem Hotel so gar nichts weiß. Und weil Utas Selbstverliebtheit schnell in Größenwahn umschlägt, wird das schöne Hotel auf der Sonneninsel "Neo" einfach nicht fertig. Alles eine große, laute "Baustelle D" (so heißt auch das Programm). Eine äußerst lustige Baustelle, wie sich im Lenneper Rotationstheater herausstellte.

Das theater "Die Bösen Schwestern" war wieder zu Gast. Drei junge Männer als ältere Damen, von kleinbürgerlich-tüddelig (Magda) über ungarisch-drall (Anita) bis spießig-narzisstisch (Uta). So perfekt verschmelzen Adrian Anders und Chris Palmer mit ihren liebenswerten Figuren, so perfekt persiflieren sie die Klischees vom Älterwerden und so hingebungsvoll ätzen und zicken sie zweieinhalb Stunden lang einander an, dass im Publikum kein Auge trocken bleibt. Anita hasst Uta, Uta hasst Anita und Magda weiß gar nicht wohin mit sich... Da schwärmt Uralt-Magda von ihrer Affäre mit dem 24-jährigen Vorarbeiter Ödipo, den sie auf der Baustelle kennen gelernt hat. Anita übt derweil lautstark für ihre Synchronisationsrolle als Papagei. Und Uta verliert ihr Gedächtnis, als ihr ein Balken auf den Kopf fällt.

Und der Zuschauer fragt sich, wo der Autor all die Ideen hernimmt. Diese verarbeiten die Bösen Schwestern auch in ihren urkomischen Liedern. Wer die Schwestern besucht, erlebt eine einzigartige Revue aus Komik, Travestie und Musik. Und darf sich auf ausgiebige Zugaben freuen. 25 Minuten packen die Schwestern dieses Mal oben drauf. Dafür müssen die Zuschauer auch was tun: "Ich kann euch doch nicht entlassen, ohne dass wir einen Kanon gesungen haben", mahnt Uta. Und schon erklingt aus den Gästekehlen "Der Hahn ist tot". Viele halten das aber nicht bis zum Ende durch. Sie krümmen sich schon nach der ersten Strophe vor Lachen

Remscheider Generalanzeiger, 2005



istelle D

BUCH & REGIE:
ADRIAN ANDERS

Fotos:
citypix.de / Nicole Lödige